

Vermessene Heimat

Chronik der unvermeidlichen Ereignisse

Guy Rewenig Text Guy W. Stoos Cartoons

Varia militaria

Mit viel rhetorischem Schwulst ehrte die Stadt Abilene (Kansas) ihren weltläufigen Sohn: "Eisenhower Centennial" hieß die Feier für den Fünf-Sterne-General, der in der amerikanischen Mythologie als "Befreier Europas" gilt. Bis ins rednerische Detail hinein war die Würdigung sinnig arrangiert. Die Festpredigt hielt beispielsweise der berühmte Show-Prediger Billy Graham, ein religiöser Militarist von ganz besonderer Lautstärke, der zu Recht den Spitznamen "Maschinengewehr Gottes" trägt.

Glaubt man dem "Luxemburger Wort", das dem Ereignis eine ganzseitige Fotoreportage und einen zusätzlichen Bericht widmete, sagte der Enkel von Winston Churchill bei der gleichen Gelegenheit unter dem Applaus der Anwesenden, "daß die britischen Soldaten, die Schulter an Schulter mit den US-Soldaten am Persischen Golf stehen, genau wie vor fünfzig Jahren erneut bereit seien, gemeinsam für Frieden und Freiheit zu kämpfen" (LW, 16.10.90).

Sein Wort in Gottes Ohr! Das ist ein kräftiger Schuß vor den Bug aller Naiven, die da glaubten, im Golf würde

gemeinsam für Öl und Weltherrschaft gekämpft. Es ist Zeit, daß wir alle wieder lernen, die Welt in militärischen Kategorien zu begreifen. Dann werden wir schnell entdecken, welche schöne Allegorien die lyrische Sprache für den verdienstvollen Uniformträger bereithält: "Soldat der Demokratie", oder "Mann der dauernden Werte und des festen Glaubens, der den amerikanischen Traum lebte". Da der amerikanische Traum soeben um eine wüstensandumwehte Variante bereichert wird, sollten wir uns dankbar an die früheren Taten der Träumer erinnern und uns ein für allemal hinter die Ohren schreiben: Eisenhower ist 1944 nicht etwa mit seinen Truppen herbeigeeilt, um sich in Europa wirtschaftliche und strategische Vorteile zu sichern, nein, er kam reinen Herzens und edlen Sinns, getrieben allein von unbefleckter Liebe zu den geknechteten Europäern. Außen die waffenstarrende Schale, innen der mildtätige Kern: so ist der General.

Beipflichten müssen wir unbedingt auch einem Leserbriefschreiber, der sich im "Wort" mit dem ansehnlichen Titel "C.A. Schommer, WW-II Veteran, US 29th Inf. Div. later, SHAEF Mission to Luxembourg" vorstellt. Aus dieser komprimierten Aufzählung seiner humanen Leistungen geht hervor, daß der Mann sehr qualifiziert ist, um im Namen aller soldatischen Menschen zu sprechen. Auch er schreibt über Eisenhower, "den Mensch auch, dem längstens die breiteste Avenue oder der schönste Platz in der Hauptstadt gewidmet hätte sein müssen" (LW, 06.10.90).

Darauf regt Herr Schommer sich furchtbar auf: "Was aber tat sich neulich in Luxemburg? Man benannte einen besseren Waldweg in Hamm nach dem überall hochgeschätzten 'Ike'! Dazu noch der hierzulande übliche Gedächtnisstein. Wahrlich, ein Armutszeugnis, das an Indenzenz grenzt!" Der Polemiker hat recht. Arm wären wir nämlich dran, wenn wir jenen blinden und taubstummen und hingelähmten Pazifisten trauen würden, die da behaupten, um einen Kriegsherrn zu ehren, sei sogar noch ein Schrottplatz oder eine Schutthalde ein viel zu idyllischer Ort!

Noch ist es nicht zu spät, den Fünf-Sterne-General urbanistisch adäquat zu verewigen. Unsere längste und breiteste Avenue ist die "Avenue de la Liberté". Das paßt. Freiheit war schon immer eine Folge von Waffengängen. Kein Problem also, die Prachtstraße auf den Namen eines diplomierten Waffenhandwerkers umzubenennen. Der schönste Platz in der Hauptstadt ist die "Place d'Armes". Das paßt natürlich auch. Kein Problem, daß sich an den gediegenen Waffenplatz ein schäbiges Plätzchen anschmiegt, das den Namen eines Geistesgestörten trägt, der sich aus Protest gegen militärische Gewalt öffentlich verbrannte. Schließlich steht in dieser Hauptstadt das Denkmal für die Kriegstoten an einem Ort, der "Kanonenhügel" heißt. Wir sollten uns nicht scheuen, das Unvereinbare im Namen der militärischen Glorie munter zu vereinen.

Langsam aber sicher militarisiert sich das Bewußtsein unserer Bevölkerung. Seit einigen Jahren tritt bei Ballveranstaltungen ein Tanzorchester namens "The AWACS" auf. Mit Spy-Rumba und Nuclearis-Tango fährt es den Tanzbeinschwingenden in alle Glieder. Noch schöner ist allerdings, daß jetzt im Rahmen der gastronomischen Schau "Expogast 90" ein "Culinary NATO Cup" veranstaltet wird, mit streitbaren Mannschaften aus acht Nationen. Wir sind auf dem rechten Weg. An "bombs glacées" für die Einsichtigen soll es nicht mangeln. Und vielleicht demnächst in dieser lieblichen Kaserne die allerneueste Kreation: die Marzipan-Cruise-Missile "Dwight D. Eisenhower" mit Sahnesprengkopf?

